Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 6 (1930-1931)

Heft: 5

Rubrik: Verbandsnachrichten = Nouvelles de l'Association

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweiz. Unteroffizierstage in Genf 1933.

Die Sektion Genf bringt hiermit sämtlichen Kameraden zur Kenntnis, dass sie, anlässlich der stark besuchten Generalversammlung vom 9. Oktober letzthin, den Ausschuss des Organisations-Komitees der nächsten Schweizerischen Unteroffizierstage wie folgt bestellt hat:

Präsident: Bonnet Gabriel, Gefreiter, Nationalrat, rue Dancet 14, Telephon 43.785.

Vice-Präsident: Maridor Auguste, Feldweibel, Mitglied des Zentral-Vorstandes.

Aktuar-Sekretär (franz.): Deferne Henri, Fourier.

Aktuar-Sektretär (deutsch): Keller, Eduard, Feldweibel.

Bis auf weiteres sind sämtliche diesbezüglichen Korrespondenzen gefl. an den Präsidenten zu richten.

Journées Suisses de Sous-Officiers 1933 à Genève.

La section de Genève, organisatrice des prochaines Journées Suisses de Sous-Officiers, informe tous les camarades, que dans l'Assemblée générale du 9 octobre a. c., le Bureau du Comité d'Organisation a été désigné comme suit:

Président: Bonnet Gabriel, appointé, Conseiller National, rue Dancet 14, Téléphone 43.785.

Vice-Président: Maridor Auguste, sergt.-major, Membre du Comité Central.

Secrétaire (français): Deferne Henri, fourrier.

Secrétaire (allemand): Keller Edouard, sergt.-major.

Jusqu'à nouvel avis, on est prié d'expédier toute la correspondance concernant les «Journées Suisses de Sous-Officiers de 1933» à l'adresse sus-mentionnée du Président.

Fahnenweihe des Unteroffiziersvereins des Bezirkes Baden. — Flotter und eindrucksvoller hätte sich unsere Fahnenweihe kaum gestalten können. Die vorbereitende Arbeit der Vereinsleitung hatte sich reichlich gelohnt und wurde durch eine recht imposante Tagung gekrönt. Es galt am Sonntag, den 5. Oktober, das neue schmucke Vereinsbanner, das der Firma Kurer-Schädler in Wil alle Ehre macht, in würdiger Feier aus der Taufe zu heben. Die Veranstaltung trug militärischen Rahmen: alle Teilnehmer in Uniform, Mitwirkung der Bataillonsmusik 60, Anwesenheit der aarg. Truppenkommandanten. Schon Samstag abends rückte das Bat. Spiel, 23 Mann stark, mit klingendem Spiel in der Bäderstadt ein. Am Sonntag nahm das Programm trotz der ungünstigen Witterung seinen ungestörten Verlauf. Ein Freundschaftsschiessen auf Belvedere, an dem 70 Gewehr- und 38 Pistolenschiessende teilnahmen, füllte den Vormittag aus. Kurz nach 10 Uhr traf die Patensektion U. O. V. Schaffhausen mit einer Delegation von 30 Mann ein und wurde freudig begrüsst. Baden ist seiner Patensektion zu grossem Dank verpflichtet, dass sie sich so bereitwillig zur Verfügung stellte und trotz der grossen Entfernung mit einer so stattlichen Abteilung sich einfand. Das Bankett im «Roten Turm» vereinigte erstmals die ganze Festgemeinde, bestehend aus 75 Mann vom U. O. V. Baden, den Delegationen des Zentral- und Kantonalvorstandes, der Gemeindebehörden, der Offiziersgesellschaft, der Schwestersektionen: Limmattal, Aarau, Bremgarten, Brugg, Lenzburg und Suhrental. Hohe Ehre wurde der Gesellschaft zuteil durch die Anwesenheit der Herren Oberst Bircher, Kdt. I. Br. 12, Oberstlt. Renold, Kdt. I. R. 24, und Major Simmen, Kdt. des Badener Füs.-Bat. 60. Vereinspräsident Wachtmeister Ziegler entbot der zahlreichen Festgemeinde in einer flotten Ansprache herzlichen Willkommensgruss.

Nach dem Bankett, das durch Vorträge der Bat.-Musik und der Badener Gesangssektion eingerahmt wurde, ergriff Herr Oberst Bircher das Wort zu einem eindringlichen, begeisternden Appell an die Wehrtreue der Unteroffiziere. Die Rede unseres verehrten Brigadekommandanten fand in allen Herzen tiefen Nachhall.

Um 2½ Uhr begab sich der Festzug, mit Reitern und Kadetten an der Spitze, auf den Theaterplatz, zur Durchführung des eigentlichen Bannerweihaktes, der sich unter Mitwirkung der Musik besonders weihevoll gestaltete. Als Sprecher der Patensektion hielt Adj.-Uof. Weisshaupt eine markante Ansprache:

«Herr Oberst Brigadier! Sehr verehrte Herren Offiziere und Gäste! Liebe Unteroffizierskameraden!

Der Unteroffiziersverein Schaffhausen hat mich mit dem ehrenden Auftrag betraut, den Weiheakt der Fahnenübergabe an den Unteroffiziersverein Baden zu vollziehen.

Ich gestatte mir zunächst der grossen Freude darüber Ausdruck zu verleihen, dass der Unteroffiziersverein Baden die Sektion Schaffhausen zur Uebernahme der Patenstelle auserkoren hat.

Rasch entschlossen und mit grosser Freude haben wir dem seinerzeitigen Ansuchen entsprochen. Wir fühlen uns ausserordentlich geehrt, die bisher bestandenen freundschaftlichen Beziehungen zu Ihrem Vereinspräsidenten, der in früheren Jahren unserem Verein als Vorstandsmitglied treue Dienste geleistet hat, dann auch zu Kamerad Bergmaier, dessen verdienstvolle Tätigkeit uns veranlasste, ihn zu unserem Ehrenmitglied zu ernennen, auszudehnen auf Ihren gesamten Verein.

Leider ist der Zeitpunkt Ihrer heutigen Feier für uns Schaffhauser etwas ungünstig ausgefallen, indem sich ein Grossteil unserer Mitglieder zur Zeit im Wiederholungskurs befindet. Durch diesen Umstand ist leider auch unser Präsident verhindert, sein ihm eigentlich zufallendes Mandat hier auszuüben.

Wenn wir also nicht so zahlreich hier vertreten sind, wie wir es selbst gerne gewünscht hätten, so bitte ich Sie, uns das zugute halten zu wollen. Sie dürfen versichert sein, dass trotzdem die Anteilnahme unseres Gesamtvereins an Ihrer heutigen Feier restlos vorhanden ist.

Die Fahnenweihe bedeutet für jeden Verein ein besonderes Ereignis. Sie bildet den Abschnitt einer Zeitepoche, die einen Rückblick auf die Zeit nötigt, während welcher die alte Fahne hre Dienste geleistet hat. Sie drängt aber auch dazu, Rechenschaft darüber abzulegen, ob die Wünsche und Versprechungen, die an die alte Fahne geheftet wurden, in Erfüllung gegangen sind. Hierüber wird uns aus beredtem Munde Aufschluss erteilt werden, so dass ich mich mit der Feststellung begnügen kann, dass der Name des Unteroffiziersvereins Baden im Schosse des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes einen guten Klang geniesst.

Die Fahnenweihe bedeutet aber auch den Abschluss einer eifrigen Tätigkeit oft nur vereinzelter Mitglieder, die sich um das Zustandekommen der neuen Fahne ausserordentlich verdient gemacht haben. Ich erachte es daher als angezeigt, dass wir dieser verdienstvollen Kameraden auch an dieser Stelle in aufrichtiger Dankbarkeit gedenken.

Verehrte Anwesende!

Der heutigen Fahnenweihe möchte ich als Leitmotiv die Devise des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes zugrunde legen:

«Der Stellung bewusst, treu der Pflicht, wachsam und gerüstet.»

Die heutige Zeitströmung, mit ihren politischen Wirrnissen bedingt mit aller Deutlichkeit, dass wir Unteroffiziere uns bewusst sein müssen, welche Stellung wir nicht nur in der Armee, sondern in der Volksgemeinschaft überhaupt einzunehmen verpflichtet sind, dann, wenn wir das Prädikat treuer Pflichterfüllung für uns in Anspruch nehmen wollen.

Diese Einsicht muss uns insbesondere beseelen, wenn wir eine neue Fahne aus der Taufe heben, dann namentlich, wenn es sich um das Symbol einer Gemeinschaft handelt, die sich als hehre Aufgabe zum Ziele setzt, für die Erhaltung der Wehrhaftigkeit unentwegt und überall einzustehen, und deren Zweckbestimmung darin besteht, auf ausserdienstlichem Gebiete die Ertüchtigung der Unteroffiziere, im Interesse unserer Armee, zu ermöglichen.

In diesem Zusammenhang ist es wohl mehr als angebracht, feierlichst zu erklären, dass die Angehörigen der Unteroffiziersvereine das Wehrkleid als Ehrenkleid betrachten; entgegen der Herabwürdigung. die durch unverantwortliche Schreibergesellen, deren Broterwerb sich nur darauf begründet, Zwietracht und Unzufriedenheit unter unseren Volksgenossen heraufzubeschwören, und die unser Wehrkleid als «Schandlumpen» bezeichneten. Ich könnte der heutigen Fahnenweihe nur eine äusserliche und festliche Zermonie beimessen, wenn wir nicht den schärfsten Protest einlegen würden gegen eine derartige, jedes Soldatenherz verletzende Ausschreitung, ohne uns damit auf das schlipfrige Parkett der Politik begeben zu wollen.

In diesem Sinne und Geiste wollen wir die neue Fahne dem Unterofiziersverein Baden, zur Erfüllung ihrer Zweckbestimmung, in seine treue Obhut übergeben.

(Fahnenmarsch und Fahnengruss)

«Banner des Unteroffiziersvereins Baden!»

Du trägst das Wahrzeichen unserer Eidgenossenschaft. In schlichter, aber sinnreicher Ausstattung, mit dem weissen Kreuz im roten Feld, geziert mit dem Stadtwappen Badens und den aargauischen kantonalen Farben, versinnbildlichst Du das Gepräge der festenschlossenen Erhaltung unserer wehrhaften Heimat, unserer ewig schönen Schweiz.

Als äusseres Zeichen der durch Deine Weihe nun begründeten Freundschaft zwischen Deinem Verein und dem Unteroffiziersverein Schaffhausen, empfange Deinen ersten Schmuck in Form dieser Fahnenschleife:

«Der Unteroffiziersverein Schaffhausen, Patensektion.»

Entnimm daraus, dass Dein «Götti» sich seiner übernommenen Pflicht stets bewusst ist und Dir und Deiner Sektion im Bedarfsfalle zur Verfügung stehen wird.

Nimm den schlichten Soldatengruss aller Anwesenden entgegen, als Beweis grosser Sympathie, die Dir von all den befreundeten Sektionen des Aarg. Unteroffiziersverbandes und von der Bevölkerung bekundet wird.

Euch Kameraden von Baden rufe ich zu:

Trachtet darnach, dass Euer nunmehriges Banner, entsprechend seiner sinnreichen Ausstattung, sich als Euer Kleinod stetsfort in Ehren entfalten kann. Möge eine echte Unteroffizierskameradschaft immer dafür einstehen, dass dem Banner trübselige Ereignisse erspart bleiben.

Eure Aufgabe soll es im fernern sein, alles einzusetzen, dass ihm auch bei den künftigen friedlichen Wettkämpfen ein ehrenvoller Platz beschieden ist. Die Voraussetzungen hierfür sind bei Euch vorhanden. Pflegt und hegt sie, dann kann und wird der Erfolg nicht ausbleiben.

So flattre denn Du Banner,
Hoch in freier Luft,
Weh' voran auf dem Pfade,
Zu dem die Ehre Dich ruft.»

Zu den Klängen des Fahnenmarsches folgte die Enthüllung der Fahne, das neue Banner grüsste das alte und die Banner der Gästesektionen, dann nahm Herr Stadtrat Deuschle, einer der Gründer des U. O. V. Baden, das neue Banner aus der Schaffhauser Freundschaftshand entgegen. Er verabschiedete das alte Banner, das 26 Jahre lang gedient und den Verein auf eine erfreuliche Stufe der Entfaltung begleitet hat, mit dem Gelöbnis der Treue an das neue Feldzeichen. Als dann die neue Fahne von den im Viereck aufgestellten Milizen in Achtungstellung gegrüsst wurde, da erneuerte jeder in seiner Brust den Schwur der Vaterlandstreue. Mächtig erschallte das «Rufst Du mein Vaterland». Es war in der Tat eine ernste, erhebende Stimmung!

Der Bannerzug durch die Stadt führte durch die Hauptstrassen und dann zurück zum «Roten Turm», wo die Rangverkündung des Schiessens und die Preisverteilung stattfanden. 16 einheitlich geschaffene, hübsche kleine Erinnerungsbecher gelangten an die besten Schützen zur Verteilung. Hier entwickelte sich rasch eine frohe kameradschaftliche Stimmung. Als Taufgeschenke überbrachte eine Delegation der Sektion Aarau der V. S. M. eine Kupferkanne, und der U. O. V. Brugg eine Zinnkanne, zwei prächtige Stücke, die grosse Freude bereiteten. Im Mittelpunkt der Nachmittagsvereinigung stand eine Ansprache des Herrn Oberstlt. Renold, der seiner Freude über den Verlauf der Feier und über den Geist der Badener Unteroffiziere beredten Ausdruck gab. Er bezeichnete die seit vielen Jahren tüchtige Arbeit des Unteroffiziersvereins Baden als vorbildlich und sprach als Truppenkommandant dem Verein Dank und Anerkennung aus. Seine Glückwünsche galten im speziellen dem erfolgreichen Wirken des Vereinspräsidenten Wachtmeister Ziegler, der mit einem seltenen Eifer an der Entwicklung des Vereins arbeite. Ihm wurde denn auch kurz darauf aus der Mitte der Versammlung eine Ehrengabe überreicht als Ausdruck der Wertschätzung und der Anerkennung durch die Mitgliedschaft.

In froher Stimmung blieb alsdann die Festgemeinde noch bei Lied und Tanz beisammen. Nur schade, dass die Schaffhauser Kameraden, die wir in den kurzen Stunden lieb gewonnen hatten, sich schon um 7 Uhr verabschieden mussten, wie auch liebe Kameraden aus einzelnen Gastsektionen.

Durch die Fahnenweihe wurde eine jahrelange, aufopferungsvolle Tätigkeit des derzeitigen Präsidenten gekrönt. Aber noch viel mehr soll sie der Auftakt zu neuem freudigem Schaffen sein. An uns Mitgliedern liegt es nun, Gelübde hochzuhalten, Versprechen zu halten, Vorsätze zu verwirklichen. Wohlan denn auf der rechten Bahn!

Rangliste Gewehrschiessen.

Becherresultate:

52 P. Stahel Walter, Korp., Baden, 1. Rang,
50 Eglin Erhard, Feldw., Baden,
50 Hartmann Willy, Wachtm., Baden,
50 Witzig Aug., Wachtm., Limmattal,
49 Litschin Christian, Wachtm., Schaffhausen,
49 Müller Gottl., Wachtm., Suhrental,
49 Maurer Hans, Fourier, Baden,
49 Haug Jakob, Füs., Limmattal,
48 Müller Samuel, Korp., Suhrental,
48 Brunner Hans, Feldw., Schaffhausen.

Rangliste Pistole.

Becherresultate:

55 P. Burkhard Wilhelm, Korp., Schaffhausen, 1. Rang,
55 Zulauf Fritz, Limmattal,
54 Hauser Emil, Feldw., Baden,
53 Rothenfluh, Melchior, Wachtm., Baden,
53 Meissen Werner, Korp., Brugg,
51 Hofer Hans, Feldw., Limmattal.

Frauenfeld. Fernstehende könnten der Meinung sein, die Sektion Frauenfeld betätige sich mit «Ruh'n üben», weil im «Schweizer Soldat» nie mehr etwas berichtet wird. Dem ist aber nicht also; es ist wieder, wie in früheren Jahren, wacker auf die Wettkämpfe im eidgenössischen Verbande und in der Weiterausbildung des Einzelnen, gearbeitet worden. Wir erwähnen: 1. Eidgen. Gewehrwettkampf vom 24. August, Beteiligung 52 Mann. Durchschnittsresultat in Kat. A bei 26 pflichtigen Resultaten 51,63 Punkte. Eidgen. Anerkennungskarten: 29. Beste Resultate: Senn Edy, Sch. W. 57 P., Moser Jos. J., Feldw., und Haag W. Adj.-Uof., je 56; Strasser Aug., Lt. 54; Weber A. J., Feldw., und Ruch H. Sch. W., je 53; Koradi H., Adj.-Uof., und Schlatter Jak., Sapp. W., je 52; Bräcker Aug., Korp., Gubler E. J. W. und Pfister G., Feldw., je 51; Erni J., Feldw., Huber W., Fourier, und Hubli M., Korp., je 50 Punkte. — 2. Eidgen. Pistolenwettkampf. 24. August. Beteiligung: 38 Mann. Sektionsresultat Kat. A bei 20 pflicht. Resultaten 134,40 Punkte. Eidgen. Anerkennungskarten: 20. Beste Einzelresultate: 143 Punkte: Peter A., Füs., 141 Punkte: Bolliger W., Adj.-Uof und Ruch Hs., Sch. W.; 140 Punkte: Erni J., Feldw.; 139 Punkte: Gubler E. J. W.; 137 Punkte: Moser J., Feldw.; 136 Punkte: Steiner M., Oblt. und Hubli M.,

Als einzige schweizerische Schuhfabrik mit eigener Gerberei sind wir in der Lage, schon der Herstellung des Leders unsere ganze Sorgfalt zu widmen. Von der rohen Haut bis zur fertigen Fussbekleidung ist der Löw-Schuh das Produkt bester schweizerischer Qualitätsarbeit.

ARNOLD LÖW A.-G OBERAACH (Thg.)

Korp.; 134 Punkte: Widmer H., Oblt. und Pfister G., Feldw.; 132 Punkte: Huber W., Four.

3. Am 7. September absolvierten wir unter der Leitung von Herrn Oblt. Haffter, Adj. Sch. B. 7, unsere II. Marschwettübung. Beteiligung bei schlechtem Wetter 26 Mann. Bahnfahrt nach Wil. Alsdann Reisemarsch auf den Nollen zur kant. Zusammenkunft der thurg. U. O.-Vereine. Daselbst unter der Leitung von Herrn Hptm. Rutishauser, Kdt. Füs. Kp. I/75, Gruppen-Gefechtsschiessen in 3 Gruppen. Begleitübung: ab Nollen bis Lommis Patrouillenübungen mit verschiedenen Aufgaben (5 Patr.). Von Lommis bis Frauenfeld wiederum Reisemarsch und daselbst Entlassung 20.30 Uhr. Interessante und lehrreiche Haupt- und Begleitübung; die «Mannen» waren mit Eifer und Interesse dabei. Den beiden Uebungsleitern auch an dieser Stelle besten Dank.

4. Eidg. Handgranatenwettkampf. 28. Sept., Beteiligung 26 Mann, Sektionsresultat 40,648 Punkte. Eidg. Anerkennungskarten 12. Beste Resultate: Müller W. A., Korp., 44,1 Pkt.; Stoll J. A., Korp., 43,9 Punkte; Holderer E. A, W. 42,4 Punkte; Debrunner A. Sch. W. und Ruch Hs. Sch. W. je 41,6 Punkte; Wenger A., Tr. K. 40,3 Punkte.

5. Eidg. Pistolen-Feldschiessen Eschenz. Beteiligung 9 Mann bei 6 pflicht. Result. Sektionsresultat 141,92 Punkte mit Loorbeer. Eidg. Anerkennungskarten 3, nämlich Reinhart O., Korp., mit 147, Gubler Ernst J., Wachtm. und Baumann J. Tr. Wachtm. mit je 145 Punkten.

6. Sodann beteiligte sich die Schiess-Sektion an folgenden Schiess-Anlässen: Bezirkswettschiessen in Ettenhausen (Einzelkranz Ruch Hs. Sch. W.) und am Eidgen. Feldsektionswettschiessen. Während das Resultat von Ettenhausen nicht «rosig» war, weil unsere besten «Kanonen» versagten, darf sich das Resultat vom Feldsektionswettschiessen schon eher hören lassen. Im Kt. Thurgau stehen wir bei 99 konkurrierenden Sektionen mit 67,582 Punkten im 7. Rang (3. Kat.). Einzelkränze erhielten: Decker K., Sapp. Gefr., Frisch A., Mitr. Four. und Senn E., Sch. Wachtm. mit je 71 Punkten.

Kameraden, es ist Arbeit geleistet worden und weitere soll im laufenden Jahre noch folgen. Es sind noch weitere Patrouillen-, Melde-, Kartenlese- und Distanzenschätz-Uebungen vorgesehen, sodann Vorträge, Zimmerschiessübungen mit Gewehr und Pistole, ferner wird der letzten Winter begonnene Skikurs fortgesetzt werden. Kam. W. Huber wird nächstens mit dem Trockenkurs wieder beginnen.

Um den Besuch der angesetzten Uebungen in den kommenden Jahren zu fördern, hat der Vorstand einen Entwurf für ein Reglement über die Verabfolgung von Fleissprämien für guten Besuch der Uebungen in Bearbeitung. Dasselbe wird den Mitgliedern an der Jahresversammlung zur Annahme unterbreitet.

Der Vorstand.

Jungwehr
Cours militaires prèparatoires

Ausmarsch der Jungwehr des Kreises Schönenwerd am 6. und 7 September 1930 auf den Pilatus.

In der Hoffnung, im Kreise der Jungwehr auch ein paar schöne und frohe Stunden zu verleben, hatten wir uns entschlossen, nach Beendigung des Turnprogrammes dem Pilatus, dem schönen und stolzen Berg in den Voralpen, einen Besuch abzustatten.

Frohgemut traten wir am Samstag, den 6. Septembre 1930, 12.11 Uhr, 79 Mann stark, unsere Reise an. In Olten benutzte Herr Hauptm. Wetter, Instruktions-Offizier, der uns als Reiseführer begleitete, den Aufenthalt von 50 Minuten, um uns mit eindrucksvollen Worten noch einige Anweisungen zu geben und uns zur Kameradschaftlichkeit und Disziplinhaltung zu ermahnen.

Der Wettergott machte ein ziemlich freundliches Gesicht, als wir um 13.17 Uhr mit dem Schnellzug Olten verliessen. In rascher Fahrt gings durch ein ziemlich bekanntes Gebiet der Fremdenstadt Luzern zu. Der malerische Sempachersee liess uns eingedenk sein unserer tapferen Vorfahren, die auf dem Schlachtfeld bei Sempach mit Heldenmut kämpften und ihr Leben liessen, um uns unsere liebe Heimat zu erhalten. Auf einmal erstand aus der Ebene ein düsterer felsiger Koloss, der sich als unser Reiseziel, als den Pilatus, entpuppte. Sein Haupt war umsponnen von grauen Wolken, wie man's ja bei dem eigenartigen Kauz gewöhnt ist.

In Luzern angekommen, vertrauten wir uns der Brünigbahn an. Einige trauten aber der kleinen Lokomotive nicht so viel Kraft zu, uns mit all dem Ballast nach Hergiswil zu befördern und hatten Bedenken, ob man nicht vielleicht auf dem Wege hie und da ein bischen nachhelfen müsse. Rauchend und pustend schleppte uns dann der kleine Wicht um 14.15 Uhr aus dem Bahnhof von Luzern und führte uns mit erstaunlicher Ausdauer nach Hergiswil, von wo aus wir den trotzigen Berg zu bezwingen beabsichtigten. Es war 14.50 Uhr, als wir mit wehender Fahne und frohen Sinnes vom Dorfe Hergiswil Abschied nahmen.

In Schweiss gebadet machten wir um 15.30 Uhr den ersten Halt. Da an der Stelle kein Trinkwasser zu finden war, wurden von jeder Sektion 2 Mann abgeordnet, die mit je zwei Gamellen vorausmarschierten und auf dem ca. 10 Minuten entfernten Hotel «Brünni» Wasser bereit hielten. Nach 20 Minuten Rast wurde wieder aufgebrochen.

Bis jetzt hatte die Sonne ihre versengenden Strahlen auf uns nieder gesandt und uns tüchtig schwitzen gemacht. Nun verschwand sie in den grauen Nebelschwaden, die um das Haupt des Pilatus schwebten, um sich nicht mehr blicken zu lassen.

Wiederum waren wir eine Stunde an den harten Felsen emporgeklettert, als 10 Minuten ausgeschnauft wurde. In der Ferne rollte der Donner und besorgt richteten alle ihre Blicke gen Himmel, der Miene machte, als wolle er in der nächsten Zeit seine Schleusen öffnen und die Frechlinge, die sich ihm zu nahe wagen, begiessen. Er musste sich jedoch anders besonnen haben, denn wir gelangten unbehelligt um 17.45 Uhr bei unserem Kantonnement «Fräckmünd» an, wo wir uns noch zirka eine Stunde herumtollten, bis uns um 18.55 Uhr zum Nachtessen gerufen wurde.

Herrlich mundete die Suppe und auch der «heisse Schüblig» liess nichts zu wünschen übrig, bloss dass er infolge seines Salzgehaltes die Kehlen trocken machte. Nachdem der knurrende Magen befriedigt war, ging bis um 10 Uhr ein munteres Treiben los. Es wurde gejasst und gesungen und auch der Photograph fehlte nicht, der die lustige Gesellschaft verewigte.

Indessen war die Nacht hereingebrochen. Feierlich erscholl vom hohen Felsen der Alpsegen und die sechs Lampen auf dem Pilatus-Kulm sandten ihren hellen Schein in die Nacht hinaus. Hie und da grüsste ein Sternlein aus den dahineilenden Wolken. Es versprach nicht gerade schön zu werden auf den folgenden Tag.

Um 10 Uhr wurden wir ins Heu beordert; doch ohne viel Erfolg, denn es vermochten einige ihr Mundwerk nicht zum Stehen zu bringen. Erst als die Geisterstunde herannahte, trat Ruhe ein.

Das Wetter sah nicht gerade freundlich aus, als wir uns am Sonntagmorgen für den Weitermarsch bereit machten. Bald strömte auch der Regen ziemlich ergiebig hernieder. Trotz Regen und Nebel marschierten wir dann um 7 Uhr wieder los, dem Klimsenhorn zu. Zum Glück versiegte nach einigen Minuten der kalte Schauer und durch die Lücken des Nebels grüsste der Vierwaldstättersee.

Um 08.30 Uhr hatten wir das Klimsenhorn erreicht. Infolge des schlechten Wetters hatte auch der Herr Pfarrer, der um 8 Uhr in der dürftigen Kapelle neben dem Hotel die hl. Messe lesen wollte, einige Verspätung. Um 09.45 Uhr hielt dann der mittlerweile angekommene Pastor eine kleine Ansprache, indem er uns mit ein paar schönen Worten den Pilatus als Ideal der Standhaftigkeit und der Treue darstellte.

Löw-Schuhe